

Wiederauflösung zumeist stark kantengerundet und kristallographisch undeutlich ausgebildet, sehr oft zeigen die Kristalle eine starke Verkrümmung und erscheinen dann hakig. Zwischen diesen bräunlich-gelben transluzenten bis 2 cm großen stark gebogenen Kristallen treten auch pfriemige, deutlich schlankere zumeist klare Kristalle mit einer Länge von mehreren Zentimetern auf, deren Flächenreichtum ebenfalls von unterschiedlich steilen Rhomboedern und Skalenoedern herrührt. Die Oberfläche dieser schlanken Individuen ist hochglänzend, Vizinalflächenbildungen geben den Kristallen eine zum Teil sehr schöne Oberflächenstrukturierung. Die Kristalle selbst sind stets mehrweniger stark S-förmig bzw. sichelförmig verkrümmt und schließen mit einem hochglänzenden steilen Rhomboeder nach anfänglicher Verdickung so ab, daß eine Rhomboederfläche dominant hervortritt. Im Unterschied zu den gedrunghenen hakigen Kristallen sind diese Kristalle fast farblos und durchsichtig. Hin und wieder zeigen diese pfriemigen Individuen auch Sinterfahnenbildung in Form einer blattartigen Auswachsung. Aufgrund der zum Teil starken Verkrümmung der Kalkspatkristalle kann man von einer Excentriques-Bildung sprechen. Dieser Fund unterstreicht die Mannigfaltigkeit der Ausbildungsformen dieses so simplen und häufigen Minerals in den Karsthöhensystemen des Schöckelkalkes.

DANK: Abschließend sei dem Finder für die Überlassung einiger recht attraktiver Stufen sowie für die Erlaubnis der Veröffentlichung herzlichst gedankt.

LITERATUR:

(1) OFFENBACHER H.: Über den Calcit der Höhlensysteme des Mittelsteirischen Grünkarstes - Der Steirische Mineralog, Jg. 1, 1990, Nr. 2, S. 6.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch Ostengasse 8
A-8020 Graz

FLÄCHENREICHE FLUORIT- KRISTALLE VOM WEISSECK IM LUNGAU - SALZBURG

Helmut OFFENBACHER

Das Weißeck im Lungau ist als Fundgebiet schöner Fluoritstufen bereits mehr als 1 Jahrhundert bekannt. Das Vorkommen ist an triadische Kalke (Radstätter Trias bzw. zentralalpine Trias) gebunden und paragenetisch mit jenen von Wald bei Krimml, Gruberbruch bei Großarl, Gnadenfall in den Radstätter Tauern, Mauterndorf sowie Kranzhöhe und Ahkarscharte im Gebiet der Steirischen und Lungauer Kalkspitze in den Schladminger Tauern verwandt (1, 4, 5).

Der hier auftretende Fluorit kommt in Form würflicher Kristalle vor, die sowohl abgesetzt als auch zu prächtigen Stufen aggregiert sind. Die Oberfläche der Kristalle ist infolge Anlösung matt bis rau. Nicht selten zeigen die bis 10 Zentimeter großen Kristalle eine gegen die Kantengebiete hin markant in Erscheinung tretende Treppung bzw. Parkettierung. Neben dem stets dominanten Würfel sind stark zurücktretend bis angedeutet auch andere Formen eher selten beobachtbar. Die Farbpalette reicht von farblos bis milchigweiß über schmutzig-gelblich, eisgrün bis dunkelgrün, von schmutzigviolettgrau bis violettlila und hellblau. Begehrte sind Stufen, deren Kristalle eine entenblaue Färbung aufweisen. Als Begleiter ist zumeist Quarz in der Varietät Bergkristall, Calcit, Dolomit aber auch Kupferminerale, letztere eher untergeordnet und hier vor allem Malachit, beobachtet worden. Das Fundgebiet selbst ist stark delokalisiert und reicht vom Riedingsee bis zum Gipfelstock des Weißeck. Im Jahre 1970 erhielt der Verfasser von Herrn M. GRENGG, einem damaligen Arbeitskollegen, ein Plastiksackerl voll Fluoritproben, die dieser anlässlich eines Laborausfluges auf's Weißeck aufgesammelt hatte.

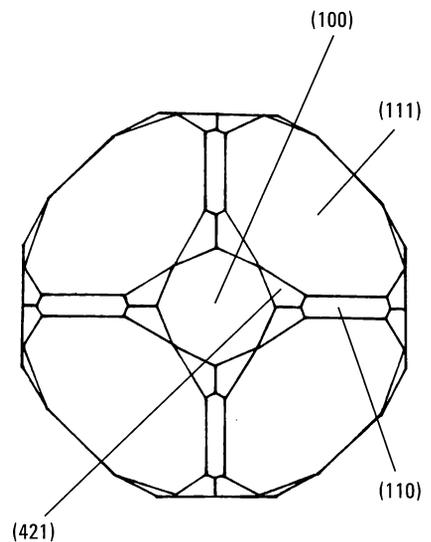


Abb. 1:
beobachtbare Flächenkombination
am oktaedrischen Fluoritkristall vom Weißeck
{100} = Würfel
{111} = Oktaeder
{421} = Hexakisoktaeder
{110} = Rhombendodekaeder

Neben jeder Menge kleinerer zumeist beschädigter Stufen, bestehend aus grau-violett und gräulichem Fluorit befanden sich auch zwei recht merkwürdige Stücke in diesem Sack. Eines der Stücke war ein kleines Fluoritstüfchen ein weiteres ein etwa 2 Zentimeter großer Flußspatkristall. Beide hatten eines gemeinsam nämlich eine gute grüne Farbe sowie eine für dieses Fundgebiet unübliche Ausbildung der Kristalle. Die Kristalle haben einen deutlich oktaedrischen Habitus und stellen eine Kombination von Oktaeder, Würfel, Hexakisoktaeder sowie Rhombendodekaeder dar, wobei die Dominanz der Flächen vom Oktaeder bis hin zum Rhombendodekaeder deutlich abnimmt. Der große Kristall zeigt neben seiner grünen Färbung auch violettlila gefärbte Bereiche. Das vorherrschende Oktaeder ist rau und zeigt lebhaftere Reflexe, wobei die reflexierenden Flächen mit jenen des Hexakisoktaeders ident sind. Die stark zurücktretenden Würfel Flächen sind fettflänzend bis halbmatt, sowohl die deutlich ausgebildeten



Abb. 2:
Oktaedrischer Fluoritkristall vom Weißseck im Lungau. Die Größe des Kristalls beträgt etwa 2 Zentimeter. Foto und Slg.: H. Offenbacher

Hexakisoktaederflächen als auch die am stärksten zurücktretenden und zumeist lediglich angedeuteten Rhombendodekaederflächen besitzen einen speckigen Glanz. Da es sich beim Finder um einen äußerst naturverbundenen und zuverlässigen Kollegen handelt, bestand in bezug auf Richtigkeit beim Verfasser nie ein Zweifel. In den vielen Jahren danach wurde etliches Fundmaterial von diesem Vorkommen gesichtet und eine Reihe von ernstzunehmenden Kennern befragt, doch ohne Erfolg.

Im Zuge der redaktionellen Tätigkeiten fand bei Herrn Hubert FINK in Gratkorn ein Besuch statt, bei dem unter anderem auch über die in diesem Artikel vorgestellte Trachtvariante des Weißsecker Fluorits diskutiert wurde. Herr FINK zeigte dem Verfasser eine eher kleine Weißseck-Flußspatstufe, bei der neben "normalen" Fluoriten etwas abseits in Vergesellschaftung mit langprismatischen Bergkristallen ein etwa erbsengroßer glasklarer leicht grünlich gefärbter Fluoritkristall mit oktaedrischem Habitus sitzt. Das Verhältnis zwischen den auch hier deutlich hervortretenden Oktaederflächen und jenen Flächen des Rhombendodekaeders bzw. des Würfels ist im Vergleich zum oben beschriebenen Kristall etwas ausgewogener, in puncto Tracht ist dieser Kristall mit dem eingangs vorgestellten ident.

Die hier vorgestellten Ergebnisse jahrelanger sich vorwiegend auf Literaturstudium sowie mündliche Erfra-

gung beschränkender Recherchen läßt die Vermutung zu, daß es sich bei der hier beschriebenen Ausbildungsförm des Fluorits vom Weißseck tatsächlich um eine Rarität handelt, die es verdient, einem interessierten Publikum vorgestellt zu werden.

LITERATUR:

- 1) FUGGER E.: Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg Salzburg 1878, S. 45.
- 2) FRUTH L.: Mineralfundstellen Bd. 1 - Tirol, Salzburg, Südtirol, München 1975 (Chr. Weise Verlag).
- 3) STRASSER A.: Die Minerale Salzburgs - Salzburg 1989, Eigenverl. A. Strasser.
- 4) A. STRASSER: Flußspat im Bundesland Salzburg Die Eisenblüte Jg. 4 NF, 1983 Nr. 9, S. 15.
- 5) Das Weißseck im Lungau, Salzburg Die Eisenblüte Jg 4 NF, 1983 Nr. 9, S. 22.
- 6) NIEDERMAYR G.: Mineral des Regenbogens FLUORIT, Bode Verlag GmbH, 1990.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch Ostengasse 8
A-8020 Graz

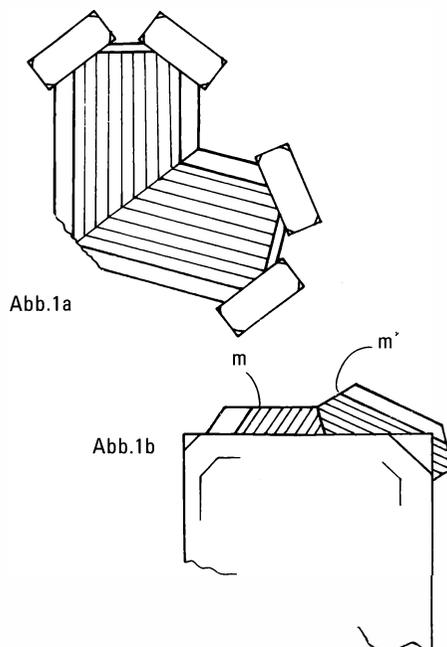
Abb. 1a und 1b:

Orientierte Verwachsungen von Markasit mit Pyrit

Pyrit-(100) // Markasit-(110)

a) Schematische Darstellung von Pyrit auf Markasitzwilling vom Tanzenberg

b) Schematische Darstellung von Markasitzwilling auf Pyritwürfeln vom Burgstallkogel - Das mit dem Pyrit orientiert verwachsene Markasitindividuum zeigt eine Parallelausrichtung von *m* zur Würfelfläche des Pyritkristalls, das *m'* des Zwillingindividuum bildet mit *m* einen einspringenden Winkel.



RECHT REIZVOLLE VERWACHSUNGEN VON MARKASIT MIT PYRIT VON ZWEI FUNDSTELLEN IN DER STEIERMARK

Helmut OFFENBACHER und Peter SCHMITZER

Die orientierte Verwachsung von Pyrit mit Markasit, bei der die Würfeläche (100) des Pyrits parallel zu *m*(110) des Markasits steht, ist an sich nicht selten. Den Verfassern fielen Stufen mit Verwachsungen beider Eisensulfidmodifikationen obrigen Typs von zwei steirischen Fundstellen auf, die in ihrer Art recht reizvoll erscheinen. Obwohl die Verwachsungsaggregate im Schnitt nur wenige Millimeter groß sind, fallen sie aufgrund ihres Aussehens dem Betrachter auf.

Vom TANZENBERGTUNNEL

(1. Röhre) stammt eine für diese Fundstelle typische Markasitstufe, bei der bis 3 mm lange prismatische zumeist knieförmig verzwilligte Markasitkristalle abgesetzt, aber auch in wirrstrahliger Anordnung neben kleinen Dolomitkristallen auf Kluftflächen von Calcit-Marmor sitzen. Neben den Markasitxx treten auch stangenförmige Pyritxx auf. Bei einigen Kristallen liegen auf jeder der beiden *m*-Fläche je ein deutlich gelänger Pyritkristall (Stangenpyrit) mit dominanten Würfelächen und stark zurücktretenden Oktaederflächen auf. Die Länge der beiden Pyritkristalle, die zueinander im stumpfen Winkel stehen, beträgt etwa 1 Millimeter, deren Dicke knapp 0,5 Millimeter (s. Abb. 1a).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [8-11_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Flächenreiche Fluorit-Kristalle vom Weisseck im Lungau - Salzburg 23-24](#)